

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — mit freier Postversendung 2 Kronen. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Nennliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Städtische Wirthschaftspolitik.

Nagybeskereker, 14. März.

Kein Zweifel, die Lasten der Bevölkerung können und dürfen bei voraussichtiger Wirthschaftspolitik nicht verstärkt werden. Die bestehenden militärischen Ausgaben aber zusammen mit denen, die durch Erhöhung des Mannschafstands in drohender Aussicht stehen, erlauben einen Zweifel daran, daß der Staat die Wünsche und berechtigten Erwartungen der Städte in Betracht ziehen wird können oder wollen. Die Widmung z. B. der staatlichen Verzehrungssteuern an die Städte, gleichsam als gerechte Recompensation für die von denselben dem Staate auf städtische Kosten geleisteten Dienste im übertragenden Wirkungskreise, wird der Staat nicht entbehren können oder wollen, trotzdem durch die Reform der Steuergesetzgebung eine verdichtete Abgabepflicht — wie es nachgewiesen wurde — eintreten wird. Die Städte selbst aber haben keine neuen Einkommensquellen, die flott sprudeln würden, um es so zu ermöglichen, auf allen Gebieten das Fortschritts-tempo einzuhalten.

Wir halten daher dafür, daß alle die Memoranden der Kongresse, die taxativ die Forderungen und Wünsche der Städte aufzählen und die um Sanierung bitten, bloß gute Preise für die „Studientische“ der betreffenden Ressortbeamten bilden werden, und daß die Städte nur ein Mittel haben um sich zu helfen: Die Abgabe an den Staat, die Agenden desselben auf eigene Kosten noch weiter

zu besorgen, und Spar-samkeit, Einschränkung auf der ganzen Linie, speziell dort, wo es ohne Schaden einer guten, präzis fungirenden Verwaltung leicht möglich sein kann.

Die Konti für öffentliche Sicherheit, für den Sanitätsdienst, für die Erhaltung verwaister Kinder, für die Armenpflege, für das Militär, belaufen sich auf schwere Tausende, die bei uns z. B. durch Gemeindeumlagen gedeckt werden müssen, weil die Stadt keine anderen Quellen hat, und der Staat läßt sich für die Verzehrungssteuer-pacht 38.000 Kronen bezahlen, ohne daß an einen Nachlaß auch nur zu denken ist. Und dabei hat die Stadt gar keinen ausgiebigen Nutzen. Die Regie verschlingt den Haupttheil.

Andererseits aber, da derzeit wenigstens, gar keine Aussicht auf Entlastung oder Staatsbenefizien zu denken ist, muß die Stadt zu dem guten alten hausbadenen Mittel der Selbsthilfe greifen und diese heißt in unserem Falle — sparen.

Bei der Berathung des Budgets der Hauptstadt wurde nachgewiesen, wie unteufel dasjenige ist und wie theuer die Hauptstadt und wie schlecht sie administriert wird. Viele Hunderttausende von Kronen werden als überflüssig ausgegeben und nur mit der Rückstaltung derselben wäre es möglich, das hauptstädtische Defizit zu beheben.

Auch bei den kleineren Provinzstädten ist das möglich, speziell bei der Post resp. bei den unendlichen Posten der Personalausgaben. Geben wir

uns keiner Täuschung hin, die Verwaltung der Provinzstädte ist im Verhältniß zu dem Vermögen resp. dem Einkommen derselben zu theuer. An den Sachausgaben läßt sich wohl schwer rütteln, aber bei der Post „Personalausgaben“ muß gespart werden. Nicht die Zahl der Beamten garantiert eine gute Verwaltung, sondern gut bezahlte, sorgfreie Beamte, wenn auch in reduzierter Zahl. Da unsere Stadt gar keine Aussicht hat neue Einkommensquellen zu gewinnen, da ferner die Lasten, die auf die Steuersubjekte drücken, sehr groß so muß eben an die Entlastung gedacht werden, und diese durchzuführen ist nur beim Personalstand möglich.

Wir stehen hier vor der Ergänzungswahl des Gemeinderathes, wir stehen vor der Neuwahl der Magistratsbeamten, jetzt wäre die beste Gelegenheit, ernst daran zu denken, wie man Ersparnisse erreichen könnte; nur ein solcher Kandidat soll in den Gemeinderath gewählt werden, der sich dazu verpflichtet, für diese Entlastung einzutreten. Lassen wir doch endlich die vergilbten Schlagworte bei Seite und stellen wir uns aufrichtig auf den einzig möglichen Standpunkt der Interessen der Stadt, wählen wir als Lokalpatrioten solche Räte, die kein anderes Programm haben, als gute Wirthschaftspolitik zu betreiben.

Unsere arbeitende Bürgerschaft thut ja eigentlich gar nichts anderes, als für Staat und Stadt, direkt und indirekt zahlen; der überwiegende Theil

Feuilleton.

Carmen Sylva's Ahasver.

Ein Beitrag zur vergleichenden Volkspoesie, von Prof. Dr. Géza Czibulá.

Ein bemerkenswerther Zug aller Literaturstoffe des XIX. Jahrhunderts ist jener, daß in ihnen mit Vorliebe das Thema des Uebermenschen behandelt wird. Göthe's Faust ist ein Uebermensch, der das Ringen und Streben des modernen Menschen, wie keine andere Gestalt der deutschen Poesie, in sich verkörpert. Ebenso darf auch Byron's Don Juan als Uebermensch aufgefaßt werden, denn vormalige Geschöpfe verstreifen sich nicht zu so abenteuerlichen Liebesaffären, wie es die galanten Abenteuer des später zum frömmelnden Duckmäuser gewordenen spanischen Mädchen- und Frauerverführers gewesen waren. Und selbst Ahasver ist zum Uebermenschen geworden, denn die verschiedenen Bearbeitungen der Sage durch Hamerling, Quinet, Adolf Wilbrandt und anderen halten sich nur sehr lose an die Legende des fluchbeladenen Spüters und schildern meist nur das Unerfättliche und Unbefriedigte der menschlichen Seele. Ahasver irrt

rastlos, und ohne die heißersehnte Ruhe finden zu können, über den Erdball und verkörpert das rastlos strebende, immer nach vorwärts hastende Menschengeschlecht.

Ganz anders erscheint Ahasver's Gestalt in der Dichtung „Jehova“ Carmen Sylva's, unter welchem Pseudonym sich die Königin Elisabeth von Rumänien verbirgt. Dieses edle Frauenherz, das so zart und süß von Liebeswonne singt und dichtet, findet in dem unschuldigen, beglückenden Gefühle des ersten Liebeszaubers die Gottheit selbst.

Ahasver sucht Gott in den Sonnenluten Indiens, in den Stürmen der Araberzüge und Kreuzfahrten, in Schlachten, Ringen und Jagen, in der Kunst und in der Wissenschaft, aber nirgends findet er die beruhigende göttliche Idee, die seine verworrene Seele, sein nach Ruhe und Erquickung lechzendes Herz zu erlösen vermag.

Da findet er endlich im wunderschönen Monat Mai im Walde ein Liebespaar. Das Bild erinnert fast an die sonnige Waldszene des Tannhäuser's! Die glücklich Liebenden küssen und tosen, wechseln den Ring der unverbrüchlichen Treue und freuen sich des Lenzes, ihrer Jugend und ihres Liebesglücks. Erst jetzt zerstreuen Ahasver's Zweifel an Gott. Im ahnenden Vor-

gefühl dieser Liebeswonne, dieser schöpferischen Kraft des Werdens erkennt er Gott.

Es sei mir gestattet, aus dem schönen Gedichte eine kleine Probe zum Beweise dessen anzuführen, daß die Ahasverjage auch dort unten im Südosten Europas Eingang fand und Werthvolles schuf:

Ahasver sprang auf,
Sein Antlitz strahlte überirdisch leuchtend,
Dann fiel er auf die Knie, weit die Arme
Ausbreitend rief er laut:
Mein Gott, mein Gott, mein Gott.

Ich suchte Dich auf der ganzen Erde,
Wie das Kind sucht der Mutter Stimme,
Wie das Reh folget der Mutter Spur!

Alle Leiden hab' ich erduldet auf Erden,
Alles Weh' hab' ich getrunken!
Ich habe das Gute geliebt,
Ich habe dem Guten gedient
Auch in der Verirrung!

In der Wüste, im Schneesturm,
In der Meeresfluth suchte ich Gott.
Ich suchte ihn in der eig'nen Brust:
Schmerz war mein Kelch,
Zweifel meine Speise, Finsterniß mein Tag!

Damen-Confection,
Krägen, Kimono, Raglan

NEUHEITEN!!!

Herren- u. Knaben-Confection,
Ueberzieher, Raglan, Anzüge, Kostüme, Hoson,

in grösster Auswahl, zu sehr billigen Preisen.

Telefon 141

Kovács Gedeon, englische Kleider-Werkstätte.

Telefon 141.

ihres Verdienstes fließt in die Steuerkassa. Es gibt ja so viele Steuergattungen, daß man aus den Leistungen für dieselben gar nicht herauskommt.

Sparjamkeit am nöthigen Ort heißt Entlastung der Steuerzahler, heißt denselben die Möglichkeit geben, von ihrem Verdienste auch für ihr eigenes Interesse etwas verwenden zu können.

Selbsthilfe ist ein altes Mittel, an das man appellieren muß, weil vom Staate derzeit nichts zu erwarten ist, und weil man ja doch leben will.

Aufruf bezüglich des Kindertages.

Wir glauben und bekennen es, daß der Erschaffer des Weltalls seine Meisterschöpfung mit dem Inslebenrufen des Menschen liebte.

Der Herr segnete den Menschen mit der Gottesähnlichkeit. Es ist dies so zu verstehen, daß wir dem Schöpfer dann ähnlich sind, seiner unerschöpflichen Güte und Gnade nur dann würdig, ihrer theilhaftig sind und bleiben, wenn die heilige Flamme der Liebe mit ihrer strahlenden Wärme unsere Seele durchdringend, nicht nur vor dem Erlöschen, sondern auch vor der geringsten Abnahme bewahrt und erhalten bleibt.

Was wäre wohl der Mensch ohne Herz und Seele? diese wieder ohne Liebe? Das Herz wäre nur dazu da, um den Kreislauf des Blutes zu versehen, die Seele hingegen, um den Willen zum Berichten aller sonstigen thierischen Verrichtungen hervorzubringen.

Die ureigenste Pflicht des mit Liebe durchgeistigten Menschen ist die Hilfeleistung für seine schwächeren Mitmenschen. Es ist eine edlere und nützlichere Auffassung der Jetztzeit, die Hilfe nicht mit der Almosenpendung, welche ja nur kurze Zeit vorhält, abzuwerten. Es soll vielmehr der Zweck angestrebt werden, dem schwachen Menschen spröbling, von der Wiege angefangen bis zum Erwachen, Hilfe und Stütze zu bieten, denselben zur Tüchtigkeit heranzubilden.

Dies ist die, wahren Werth besitzende Hilfe, vermöge welcher aus der zarten Menschenpflanze ein gedeihlich in Verständnis und Kenntniß sich entwickelnd heranwachsendes Kind, — später ein zur Arbeitsleistung erzogener, auf eigenen Füßen aufrechtbleibender Mensch erzogen wird.

Allein die Kinderunterstützung nimmt in Vielem schon früher ihre Leistung in Angriff, ehe noch das Kind selbst die Welt erblickt. Die sich zur Mutter-

schaft ansiehende Frau muß in Schutz und Pflege genommen werden, wegen ihrer eigenen Schwäche und Dürftigkeit. Die Ausübung der eben ange-deuteten Hilfeleistung ist ein wesentlich ergänzender Theil der Kinderschug-Einrichtung.

Denn es ist eine festgesetzte Einrichtung, welche in unserem Lande derart besteht, daß innerhalb derselben die öffentliche allgemeine Steuerleistung mit der gesellschaftlichen Allgemeinheit sich dazu vereint, um für die bezeichneten Zwecke nicht nur die nöthigen Geldmittel aufzubringen, sondern diese mit jenen Leistungen der Menschenliebe zu ergänzen, daß der Schutzengel der Liebe ununterbrochen walte über die dürftige Mutter, über das verlassene oder als solches zu betrachtende schwache Kind, insoweit, als dieses bis zur erlangten Fähigkeit der Selbsterhaltung, bereinst zur Gründung eines eigenen Hausstandes fähig wird.

Die in diesem Jahre am 2. und 3. April in unserer Stadt und unserem Komitate zu veranstaltenden Kindertage, bezwecken nicht nur für die bezeichneten Kinderschugmaßregeln mehr-weniger Geld aufzubringen, sondern es müssen die Vorstellungen all jener Vereine sich zusammenschließen, welche sich mit Menschenunterstützung und Kinderschug beschäftigen. Dermaßen wird erreichbar sein, die sachliche Bewerthung der Allgemeinheit wachzurufen und auch die in geringem Maße erbetene und erhoffte Geldunterstützung zu gewinnen.

Wir hoffen die Geldunterstützung nicht nur durch Spenden zu erzielen, sondern durch freiwillige Angebote der offenen Handels- und Gewerbe-geschäfte in der Art, daß diese von den an beiden Tagen erzielten Baareinnahmen einen geringen Prozentenanteil für den Kindertag gütigst abgeben.

Mit Rücksicht hierauf bitten wir jetzt schon Jedermann, seine Baareinkäufe an diesen beiden Tagen in den rechtzeitig zur Bezeichnung kommenden Geschäften zu machen, beziehungsweise für diese Zeit aufzusparen, oder etwa aufschiebbar schon dann zu machen.

Élva Götta
Obergespan.

Präses der „Corontaler Kinderschuttliga“.

Albert Szilágyi **Leopold Mencerer**
Schriftführer Vorstand
der Veranstaltung.

Wochenrevue.

Budapest, 12. März 1908.

Wir sind mitten drin im Monate der Befreiung. Dasselbe löst der Natur die Fesseln des Winters, befreit die Herzen der Menschen von der

Binde der Gleichgiltigkeit. Der März inauguriert den Frühling, die Herzen klopfen in schnellem Tempo, das Blut pulst heftiger, im Geiste werden die Gedanken farbenreicher. Die Ereignisse der vaterländischen und auch der Weltgeschichte legen unwiderlegbar Zeugenschaft davon ab, daß der Lenzmonat immer große Thaten gebart.

In dem wir uns zur würdigen Begehung der 60jährigen Jahreswende des Tages der Freiheit vorbereiten, kommt uns unwillkürlich der Gedanke, wie arm an Errungenschaften der gegenwärtige Monat der Freiheit ist. Im Parlamente treibt die Obstruktion ihr Unwesen und verhindert die Verwirklichung alles dessen, was dem Lande so sehr noththut. Einige kampflustige Amazonen wollten dies darin entdecken, daß bei uns zu Lande die Frauen noch immer kein Wahlrecht besitzen, und machten beim Minister des Innern ihre Auf-wartung, um im Namen der Frauen ihre politischen Rechte zu fordern. Wir glauben kaum, daß die wenigen Blaustrümpfe die Wünsche des Gros der ungarischen Frauen vertreten, welche nicht nur in der Familie und der Gesellschaft, sondern auch in der Politik indirekt großen Einfluß ausüben und derselben Meinung war auch Minister Andrássy, dessen Antwort die ganze Angelegenheit auf ihren wahren Werth reduzierte.

Ueber die Theaterwoche gaben die frohen Gesichter der Theaterdirektoren genügend Aufklärung. Dies erklärt der Umstand, daß unsere hauptstädtischen Theater noch niemals so gute Einnahmen zu verzeichnen hatten als gegenwärtig. Ob Novität oder Reprije, sämtliche Theater waren die ganze Woche hindurch ausverkauft, so daß schon am Nachmittage der Vorstellung keine Karten mehr erhältlich waren, ja für die Kabarets mußten die Karten schon eine Woche bevor gelöst werden. Das Traurige an der Sache ist, daß blos der klassische Muzientempel, das Nationaltheater, erfolglose Abende zu verzeichnen hat.

Süd-Ungarn.

Kultursoirée. Um in allen Theilen des Komitates das Interesse für die ungarische Kultur wach zu erhalten, veranstaltete der Corontaler Kulturverein Samstag in Nagybentmiklós seinen zweiten Kulturabend, welcher ebenso wie der Töröbceker glänzend gelungen ist. An demselben beteiligten sich die Vertreter der Intelligenz der Gemeinde Nagybentmiklós und deren Umgebung in imposanter Anzahl. Die Soirée eröffnete der Vizepräsident des Vereines Vizegespan August Jankó in einer großangelegten Rede, in welcher

Doch nun schauen meine Augen:

„Im Werden ist Gott,
Gott ist ewig Werden.
Was bin ich denn, daß ich
Wohlthat begehe?
Ich will nun anbeten Gott,
Denn er ist gut!“

„Ich will nun die Augen schließen,
In die Grube legen mein Haupt,
Da ich Gott geschaut ins Angesicht!
Ich will schmecken, wie süß der Tod ist!
Will vergehen,
Wie Herbstlaub vor schwellenden Knospen.
Preis Dir Jehova!“

Und Ahasver sank in duftige Blumen
Wie ein Reis,
Das der Wind geschüttelt —
— — Und verschied.

Der fürchterliche Schwur.

Von Ch. Stämpfli (Bern).

Es war Herbst geworden im Glarusthal. Auf einem Felsblock saß ein Mann in kräftigem Mannesalter. Nichts als die hohe gefurchte Stirn verrieth den Gelehrten. Fröhlich lachte er dem Jodeln und Zauchzen, dem Klang der Schalmeyen. Heute wurde „abgefahren.“ Die Sennerinnen kehrten von der Alm ins Thal zurück. Festlich geschmückt waren die Röhre und ihre Führerinnen. Aus dem Thal zogen ihnen Burschen mit Musik entgegen und geleiteten sie bis zu den Gehöften.

Schon waren die Thiere in die Stallungen untergebracht, die Sennerinnen sammelten sich zum Tanz, als noch eine kleine Nachzüglerherde die Alm verließ. Keine Kuh war geschmückt, keine Glocke erklang, und statt fröhlich in die herrliche Bergluft hinauszujodeln, suchte die hübsche Sennerin mit Mühe ihre Thränen zu unterdrücken. Verwundert trat der Mann vom Felsblock an sie heran, denn sie war die Tochter seines Quartierwirths, des Bauern Einhöfer. „Wo sehlts, Liesli?“ fragte er.

Sie erklärte ihm schluchzend, daß sie nicht festlich „abfahren“ dürfe, da ihr im Laufe des Sommers ein Kalb gestürzt sei. Aber das sei noch ihr geringster Schmerz. Der Vater habe ihr erklärt, daß sie den Rudi, den sie doch so sehr liebte, nun und nimmer heirathen dürfe.

„Er wird sich erweichen lassen, Liesli.“

„Ne, Herr Professor! Er hat einen Schwur, wenn er den ausspricht und dazu mit der Hand auf den Tisch schlägt, dann hält er sein Wort, und wenn der türkische Kaiser selbst ihn hätte.“

„Und wie heißt denn dieser fürchterliche Schwur?“

Liesli jagte ihn feierlich her.

„Das klingt allerdings graufig“, lachte der Professor. „Aber nur nicht den Muth verloren, ich werde mit dem Vater sprechen.“

Liesli dankte für den guten Willen, aber man konnte ihr ansehen, daß sie von der versprochenen Hilfe nicht viel hoffte. Während Liesli die Röhre in das Gehört trieb, ging der Professor in seine Zimmer. Man hatte ihm die besten des

Bauernhauses eingeräumt. Die erste Stube war wie ein gewöhnliches Wohnzimmer hergerichtet. In der zweiten sah es aber recht bunt aus. Sonderbar gestaltete Instrumente lagen und standen auf Tischen und Schränken. Noch sonderbarer aber waren die Anstalten, die jetzt der Professor traf. Er holte eine große Platte hervor, die sich bald als ein zusammenlegbarer Tisch entpuppte, denn er stellte ihn mit wenigen Handgriffen auf die Beine. Diese, wie der breite Rand des Tisches waren mit Seide umspannen, während die innere Platte aus einer Parzmasse bestand. Wer ihn nicht näher betrachtete, konnte ihn für einen eleganten Salontisch halten. Darauf brachte der Professor die Tischplatte mit dem blanken Knopf einer Maschine in Berührung, an deren Kurbel er fleißig drehte.

Endlich setzte er sich ans Fenster und wartete geduldig, bis der Bauer aus dem Stalle kam, wo er die nöthigen Anordnungen für die Unterbringung der Röhre getroffen hatte. Der Bauer leistete der Aufforderung seines Gastes, einzutreten, sogleich Folge. Ohne Umschweife ging der Professor auf sein Ziel los und fragte, warum er die Liesli dem Rudi nicht geben wolle.

„Weil sie beide nicht zueinander passen“, sagte der Einhöfer. „Er ist brav aber arm, und sie hat von mir keine große Mitgift zu erwarten, denn den Hof kriegt mein Aeltester ungetheilt. Sie aber ist ein leichtsinniges Ding. Hat sie mir doch im Sommer ein Kalb abstürzen lassen.“

„Wenn aber der Rudi hundert Golbgulden in die Ehe mitbringen würde?“

Frühlings-Saison

Neizer & Goldschmidt

NAGYBECSKEREK.

75-42

Großes Lager in Herren- und Kinder-Anzügen,
Ueberzieher, Krägen und separaten Hosen.
Neuheiten in Damenpaletos, Raglan, Round
und Spitz-Krägen. Englische und französische Modelle.
Alles wird nur zu streng festgesetzten Preisen verkauft.

Frühlings-Saison

er die Ziele des Vereines geistvoll zergliederte. Nachdem der Dilettantenchor ein stimmungsvolles Lied präzise zum Vortrag brachte, hielt der gelehrte Piaristenprofessor des Nagybeker Ober-Gymnasiums Dr. Géza Gyrbusz eine auf hohem wissenschaftlichen Niveau stehende Dissertation über das Thema: „Die Plastik Ungarns in geschichtlicher Beziehung“, welche frenetischen Beifall erzielte. Sodann deklamirte Frl. Szerene Szánthó mit Elan ein Gedicht, worauf der tüchtige junge Poet Dr. Ludwig Borsódy einige seiner schönen Dichtungen stimmungsvoll zum Vortrag brachte. Zum Schlusse eröfnete die Szegeder Zigeuner-Kapelle Koloman Wihid das Publikum mit schönen Melodien. Sodann folgte Tanz, welcher bis zum Morgengrauen währte.

Veränderungen im Klerus. Weihbischof Josef Németh hat auf Grund der Präsentation des Patronats Herrn von Nagybentmiklos Grafen Alexander Náló den bisherigen Piarer von Zádorlak Emil Petrovits zum Piarer von Nagybentmiklos ernannt, mit der interinalen Administration der Piarre von Zádorlak aber den bisherigen Kaplan von Nagybentmiklos Mathias Kleinich beauftragt. Ferner wurde der Kaplan Josef Baragany in gleicher Eigenschaft von Sarcsova nach Obessenyö transferirt.

Neue Post-Expositur. Ueber Intervention des Notären der Gemeinde Kereftes, Leopold Tordai, hat der Handelsminister die Errichtung einer Post-Expositur in Kereftes angeordnet. Die Temesvárer Post- und Telegraphen-Direktion hat bereits den diesbezüglichen Konkurs ausgeschrieben, dessen Termin am 28. Feber abgelaufen war und dürfte die neue Post-Expositur voraussichtlich am 1. April eröffnet werden.

Der Nachlaß des Bischofs weil. Alexander Deseffsky. Man schreibt aus Temesvár: Bischof weil. Alexander Deseffsky hat in seinem vom 1. Oktober 1904 datirten Testamente bestimmt, daß außer den bedeutenden Legaten an seine Verwandte, von seinem Vermögen noch als Legate zur Erhaltung der barmherzigen Schwestern im Temesvárer städt. Krankenhaus 40.000 Kr., für den Diözesanfond 40.000 Kr., für den Elisabethstädter Kirchenbau 50.000 Kr., für den Bau einer Pfarrkirche in Arad 40.000 Kr. ausbezahlt werden mögen, während der restliche Theil des Vermögens zu gleichen Theilen dem städt. Krankenhausbau und dem Diözesanfond zuzuführen sei. Nach gepflogener Verlassenschaftsverhandlung hat es sich erwiesen, daß nach Auszahlung sämtlicher Legate noch ein Baarvermögen von 500.000 Kr. erübrigt, so daß der Temesvárer Krankenhausbau infolge der Hochherzigkeit des Diözesanbischofs um 250.000 Kr. bereichert wird. Bekanntlich hat Bischof Deseffsky außerdem der Stadt Temesvár seine werthvolle Bilderammlung geschenkt, welche Dienstag im Rathhaussaal ausgestellt war und großes Interesse fand. Namentlich war es das Riesengemälde, welches den ungarischen Pilgerzug zu den Reliquien des heil. Gerhardus in Venedig darstellt, das viel bewundert wurde.

„Ja dann — auch dann nicht“, beharrte der Bauer, „denn ich hab's geschworen, er soll sie nicht haben.“

„Er soll sie haben“, sagte der Professor in bestimmtem Tone.

„Er kriegt sie nicht“, rief der Bauer, seinen Lieblingsschwarz ausstoßend, „wenn nicht ein Blitz aus heiterem Himmel niederfährt —“

Kräftig schlug er mit der Hand auf den vor sich stehenden Tisch. An dem in reinstem Blau strahlenden Himmel zeigte sich kein Wölkchen. Dennoch sank der Einhöfer plötzlich wie vom Blitz getroffen nieder.

„Was ist Euch?“ fragte der Professor in besorgtem Tone, obwohl er ein leichtes Lächeln nicht verbergen konnte.

Der Einhöfer erwiderte nichts, er erhob sich langsam, sah seinen Einweilher mit allen Zeichen des Schreckens an und verließ das Zimmer.

Offenbar hatte der Bauer in seinem abgelegenen Thale noch nichts von der Elektrizität und ihren Wirkungen gehört. So ist es erklärlich, daß der Schlag, den er von der elektrisch geladenen Tischplatte erhielt, als eine überirdische Antwort auf seinen Schwur erschien. Ein Blitz aus heiterem Himmel hatte ihn niedergestreckt. Tags darauf waren Liesli und Rudi zum allgemeinen Staunen Verlobte und schließlich eilte die Gistere zum Professor, um ihm ihren Dank abzumachen.

Vor der Krankheit in den Tod. Man meldet aus Pésat: Dieser Tage erhängte sich die junge Gattin des hiesigen reichen Landwirths Johann Rokron in einer Scheune und wurde nur mehr als Leiche aufgefunden. Die Frau beging den Selbstmord, weil sie unheilbar krank war.

Jahrmärkte finden statt: Szárcsa 15. März, Torontávársárhely (Debeliács) 20.—21. März, Temesvár 19.—23. März, Zombolya 19.—22. März, Ujvidék 21.—23. März, Zenta 22.—23. März, Módos 22. März.

Unbefriedigter Durst. Man meldet aus Pancsova: Der auf einem Schlepper der ungarischen Stromschiffahrtsgesellschaft bedienstete Tomajovacz Jozsef Mira Nikolics wurde letzten Freitag von einem unbekanntem Individuum angegangen, ihm Schnaps zu zahlen. Nikolics verweigerte dies, worfür der Unbekannte in schrecklicher Weise Rache nahm. Als Nikolics Abends neben dem Bahngelände stehend, auf das Passiren des Nagybeker Zuges wartete, näherte sich ihm der Unbekannte und versetzte ihm einen Stoß, so daß er gerade vor die Lokomotive fiel. Nikolics wurden dabei beide Füße abgefahren. Man brachte den Bedauernwerthen in das Krankenhaus nach Pancsova. Der unglückliche Thäter ist geflüchtet.

Tödtung aus Fahrlässigkeit. Wie man aus Botos meldet, ist dort ein Menschenleben dem unvorsichtigen Umgang mit der Schießwaffe zum Opfer gefallen. In der vorletzten Nacht saßen die Gemeinde-Nachtwächter Michael Abrahamov und Milan Rešorov bei einem Glase Wein im Gasthause. Während des Trinkens zeigte Rešorov dem Kollegen seine Waffe, ging dabei aber so unvorsichtig vor, daß sich das Gewehr entlud und die Kugel Abrahamov in den Mund traf. Abrahamov stürzte sofort todt nieder. Rešorov wurde verhaftet.

Zombolya. Im Interesse der hier zu Pfingsten zu veranstaltenden Gewerbeausstellung sprach dieser Tage eine Deputation beim Handelsminister vor, um dessen Unterstützung zu erbitten. Der Minister versprach dieselbe und stellte zum Zwecke der Ausstellung eine Subvention von 1500 Kronen in Aussicht. Das Protektorat der Ausstellung übernahm Staatssekretär Szterényi. — Die Knechte Milan Milanov, Mladen Kojtich und Johann Kinya geriethen dieser Tage in ein Handgemenge, wobei Kojtich den Milanov mit einem Messer den Bauch aufschnitt. — Aufgebote: Josef Zsembery mit Snyanna Penka. — Braut: Franz Krämer mit Katharina Strunk, Adolf Bartha mit Kristina Dionta, Peter Krämer mit Gertraud Tabar, Anton Haumann mit Anna Kern, Anton Schuur mit Katharina Wild, Alexander Wildermuth mit Barbara Willing. — Gestorben: Josef Michels, Martin Miller, Magdalena Beder geb. Treiß, Johann Pirich, Milan Milanov, Helene Navara. — In jelsamer Weise kam der in der Sägeabtheilung der „Hungaria“-Dampfsägelei beschäftigte Arbeiter Franz Wajche ums Leben. Während das Werk im Betriebe war, sprang eine Säge von der Scheibe ab und spaltete im Fluge dem in der Nähe stehenden Arbeiter den Kopf. Wajche starb auf der Stelle.

Nagykiskinda. Im hiesigen städt. Weinergarten wurden während des Rigolens auf zwei verschiedenen Plätzen, wahrscheinlich von einem Morde herrührende menschliche Skelette gefunden. Das eine Skelett zeigte die Ueberreste eines 30—35 jährigen Mannes, das zweite in einem Küchen liegende Skelet, das eines 4—5 jährigen Kindes. Nach ärztlichem Befunde mag ersteres 30, letzteres vor 10—12 Jahren vergraben worden sein. — Der Bäckermeister Andreas Szinovez machte die Anzeige, daß ihm die Postreiner Einwohner Kertiny, Jerintny und Georg Kámat bei der hies. Bahnstation 1000 Kronen, und seinem Freunde dem Darvaszázer Bäckermeister Toma Pincsarig 600 Kr. gewalthätig wegnahmen. Die hierauf erfolgte Untersuchung ergab, daß Pincsarig eigentlich mit den Dieben gemeinsame Sache machte, der Szinovez unter dem Vorwande billiges Mehl kaufen zu können, hierher lockte und dann dem schwachsinigen Freunde mit Hilfe seiner auf das Opfer wartenden Helfershelfer, eine sogenannte Geldpresse für 1000 Kronen verkaufte. Die betrügerische Bande, bei welcher sich noch das Geld vorfand, wurde dem Kriminalgerichte übergeben. — Der hies. strebame Industrielle Milan Labroly verlobte sich mit Frl. Aurora Zastur. — Der hiesige Injasse Tima Csavits hat sich in der serbischen Kirche den Bauch aufgeschlitten und ist bald darauf gestorben. Csavits besaß ein größeres Vermögen, welches er aber verjubelte. Den Selbstmord beging er im betrunkenem Zustande.

Pancsova. Der Minister des Innern hat die Pläne und Kostenvoranschläge des städtischen Dampfbaues in Begleitung einer überaus scharfen

verurtheilenden Kritik an das Municipium herabgeendet. — Der Stand der Injektionskrankheiten beträgt 6 Scharlach, 6 Malaria- und 2 Typhusfälle und ist Hoffnung vorhanden, daß binnen einer Woche abermals normale Gesundheitsverhältnisse eintreten werden. — Es wird der Bau einer neuen Schlichtbrücke geplant und wurde mit der Anfertigung der Pläne derselben der Temesvárer Ingenieur Ladislaus Székely beauftragt.

Werschetz. Der hiesige Weinproduzenten-Gesangsverein rüht sich zum 25jährigen Jubiläum, welches mit einer Fahnenweihe verbunden wird. — Anlässlich der hier stattgehabten Hauptversammlung wurden von 372 Stellungspflichtigen 84 als tauglich eingereicht. — Verlobte: Karl Strach mit Anna Fuchs, Heinrich Dmoraviczai mit Olga Zvarinyi, Johann Mayer mit Franziska Stibulits. Braut: Vozsibar Bukorovits mit Melania Jorgovits, Johann Pohly mit Magdalena Ug, Nikola Dima mit Maria Dima, Velimir Zubovits mit Katala Lupja, Jozsa Radwojev mit Pauline Teodorovits, John Cicich mit Olga Benin, Johann Töröcsik mit Elisabeth Szabó, Josef Bayer mit Marie Mayer, Wilhelm Majet mit Katharina Keller, Eugen Faragó mit Margaretha Furb, Dešider Kiffial mit Maria Krokmann. Gestorbene: Ruzsa Predragov, Svetislav Novakov, Nikola Nikolesku, Eva Tadj, Nikola Bui, Marie Lantasevits, Stana Totin, Franz Leidl, Johann Ed, Emma Bastius, Julius Waß, Joh. Stürmer, Luka Jkits.

Temesvár. Die hiesige freiwillige Feuerwehren begehen heuer die Jahreswende ihres 40-jährigen Bestandes. Das Fest ist für den 19. und 20. August geplant und werden zu demselben sämtliche freiwillige Feuerwehren Südbanats geladen werden. — Der nächste hiesige Jahrmart findet von 19. bis 20. d. M. statt. — Die Kindertage werden in unserer Stadt am 2. und 5. April abgehalten und zwar wurde der erste Tag als Kindertag der Schüler, der Geschäftsjahres- und Gewerbetreibenden, der zweite als Kindertag des Zerstreuung suchenden Publikums kontemplirt.

Gemeinderath.

In der am 16. d. M. stattfindenden ordentlichen Monatsitzung des Gemeinderathes werden folgende Gegenstände verhandelt:

1. R. Skript des Justizministers in Angelegenheit der Grundbuchsanlegung.
2. Gutheißung des Kostenvoranschlages pro 1908.
3. Genehmigung der verschiedenen städtischen Schlussrechnungen pro 1906.
4. Gutheißung der modifizirten städtischen Pensions-Statuten.
5. Gutheißung des Beschlusses in Angelegenheit der fünften Dvoda.
6. Winterbekleidung der städtischen Mauth-aufseher.
7. Aufhebung des Beschlusses in Angelegenheit der Subvention des g. or. verb. Schultuhles.
8. Aufhebung des Beschlusses in Angelegenheit der Franz Egel und Karoline W. Singer'schen Pölsjubvention.
9. Auflösung des Beschlusses wegen Beleuchtung des Begaweges.
10. Zuschrift des Vizegouverneurs wegen der Virillistenliste.
11. Memorandum der Stadt Pápa wegen Ueberlassung der Wein- und Fleisch-Verzehrssteuer für die dem Staate geleisteten Dienste.
12. Entsendung der Konstitutions-Kommission für die Geschworenenliste.
13. Entsendung der Kommissions-Mitglieder zur Entwirkung der Einkommensteuer III. Klasse für die Jahre 1908—1910.
14. Auspflasterung des Weges zur Begaquai-Eisenbahn-Station.
15. Neupflasterung des Weges um die röm. kath. Kirche.
16. Verpachtung der Vorspannleistung.
17. Verpachtung der Geschäftszentrale im Stadthause.
18. Instandhaltung der Tiefbrunnen.
19. Offerte zur Erbauung der fünften Dvoda.
20. Offerte zur Brennholzlieferung.
21. Reduzirung der Hundsteuer an den Stadtpetitionen.
22. Uebergabe des Militärischen Hauses an den Wissenschaftersfond.
23. Kassakontrollirung pro Monat Jänner.
24. Bericht des Nagybeker Staats-Matrikelamtes, wegen Manipulation der amtlichen Gebühren.
25. Zuständigkeit des Johann Almazsan Palmazsan.

- 26. Zuständigkeit der Anna Dezo.
- 27. Zuständigkeit des Jakob Nikolaus Marz.
- 28. Zuständigkeit der Royalia Virágh.
- 29. Professor Edmund Herr bittet um Verlängerung seinesurlaubes.
- 30. Besuch des Regalauffsehers Jakob Knopf um Abfertigung.

V o k a l e s.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/8 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/8 bis 1/2 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

Der 15. März. Unsere Stadt begeht auch heuer mit traditionellem Patriotismus den Tag der Freiheit, der sich heuer zum 60stenmale jährt. Die Feier beginnt in den Kirchen, wo überall Festgottesdienste abgehalten werden.

Die Kasinogesellschaft feiert den 15. März im Rahmen folgenden Programmes:

1. „Hymnus“, gesungen vom Chor der höheren Handelsschule.
2. Präsidial-Eröffnungsrede, gehalten von J. L. Franz.
3. Ode, vorgetragen von Klona Mihelics.
4. Festrede, gehalten von Dr. Ernst Vinczehidy.
5. „Szózat“, gesungen vom Chor der höheren Handelsschule mit Orchesterbegleitung.

Nach der Festlichkeit pilgert das Publikum zum Kís-Monument, wo der Frequentant des Verwaltungskursus Béla Bodrajska das Gedicht „Talpra magyar“ deklamirt. Es folgt der „Hymnus“ und die Bekrönung des Märtyrer-Monumentes.

Die holde Jugend, deren Fest eigentlich dieser Tag ist, geht voran in Begehung desselben. In sämmtlichen hiesigen Schulen werden Feierlichkeiten veranstaltet u. zw. durch Gelegenheitsgedichte, Festreden und patriotischen Liedern.

Personalnachricht. Obergespan Béla Borka kehrt von Budapest nach Nagybeckerker zurück.

Fastengottesdienst. Während der Fastenzeit findet der Gottesdienst in der röm.-kath. Pfarrkirche in folgender Ordnung statt: Jeden Freitag Nachmittag 4 Uhr Fastenandacht mit Aussetzung des Allerheiligsten und deutscher Predigt. Jeden Samstag Nachmittag 4 Uhr Andacht, Aussetzung des heil. Sakramentes und ungarische Predigt. Sonntags Vormittag nach der Messe ungarische Festpredigt, Nachmittag 3 Uhr Fastenandacht und deutsche Predigt. Die ungarische Festpredigt hält Samstag Nachmittag der Hilfsseelsorger Stefan Lengyel, Sonntag Vormittag Stadtpfarrer Paul Magyar, die deutsche Predigt am Freitag Kaplan Ernst Marczay und Sonntag Nachmittag Stadtpfarrer Paul Magyar. Außerdem werden am Freitag und Samstag Nachmittag um 1/3 Uhr sowie Sonntag um 1/2 Uhr Volksandachten abgehalten werden.

Auszeichnung. Feuerwehrinspektor Alex. Szávits wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Ausgestaltung des Feuerwehrens, zum Direktionsmitgliede des Landesverbandes der ungarischen Feuerwehren ernannt. Alexander Szávits arbeitet mit Hingebung an den Fortschritten der Feuerwehren, er hat die Ambition, in diesem Fache das Höchste zu erreichen, er studiert die einschlägigen Werke, um dann die Theorie mit der Praxis thätkräftig verbinden zu können. Die Ehrung ist eine wohlverdiente.

Installation des Temeser Obergespans. Man weiß, daß der König zum Obergespan unseres Nachbarcomitates Temes Franz Hertelendy ernannte. Die feierliche Einführung des neuen Obergespans in sein Amt findet am 18. d. M. statt. Aus Torontál werden dieser Installation beiwohnen: Obergespan Béla Borka, Johann Barojs, Dr. Paul Daniel jun., Stefan Demkó, Dr. Geza Farkas, Josef Joris, Dr. Ladislaus Gyertyánffy, Franz Hertelendy, Emerich Hertelendy, Vizegespan August Jankó, Bogumil Jagodics, Jolán Jekelsalussy, Graf Eugen Karátsongyi, Eugen Rónay, Béla Tallián, Emil Tallián, Dr. Emerich Várady und Dr. Ernst Vinczehidy.

Komitats-Zentralauschuß. Unter Vorsitz des Vizegespans August Jankó tagte dieser Komitatsauschuß. Es wurde eine Kommission entsendet, um die Liste der Reichstagswähler pro 1909 festzustellen. Kosten wurden in der Höhe von 3500 Kronen bewilligt für diesen Zweck.

Uebersehung. Der Finanzminister übersehte den hiesigen Finanzsekretär Josef Kovésdi in gleicher Eigenschaft zur Finanzdirektion in Máramarosziget.

Städtischer Zentralauschuß. Am 10. d. M. tagte diese städtische Delegation unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Joltán Perisics. Auf der Tagesordnung stand die Verordnung des Ministers des Innern, wegen Relifizierung der Reichstagswählerliste. Es wurde eine 3gliedrige Konstriptionskommission entsendet u. zw.: Karl Bögh, Franz Tarnay, Tósha Radovjits.

Städtische Gewerbebehörde. In ihrer Sitzung am 7. d. M. erteilte die städt. Gewerbebehörde folgende Gewerbebescheine: Klona Bögh Bäckerei, Zorka Meskovits Damenmode, Anton Lenhardt Musikinstrumente-Verschleiß und M. Bogh Gemischtwarenhandlung.

Namenstag. Am 8. d. M. feierte unser verdienter Bürgermeister Dr. Joltán Perisics sein Namensfest. Nicht allein dem Bürgermeister, sondern auch dem gastfreundlichen Mitbürger Joltán Perisics wurde von seinen zahlreichen Verehrern und Freunden, die das Bestreben des Bürgermeisters, unsere Stadt glücklich auszugestalten, in den jetzigen schweren Zeiten aber zum Mindesten auf dem heutigen Niveau zu erhalten, voll zu würdigen verstehen, beglückwünscht. Kleinliche, persönliche Reibereien, dürften diesem Verdienste Dr. Perisics, wohl keinen Abbruch thun. Dr. Joltán Perisics und seine liebenswürdige Gemahlin empfingen die Gäste mit überwältigender Gastfreundschaft und diese fühlten sich wohl in dem anheimelnden Milieu.

Ehrung. Die zahlreichen Freunde des nach Belsőgyula versetzten Rechnungsrathes Michael Thuri, machten dem Scheidenden den Abschied schwer, durch Bezeugung ihrer Verehrung und Werthschätzung. Am 8. d. M. veranstalteten die Freunde Thuri's demselben ein Abschiedsmahl, das im Kasino stattfand und dessen Charakter hingebungsvolle Verehrung und Hochachtung war. Die Notabilitäten der Stadt, die Finanzdirektion und die Buchhaltung fanden sich ein, um noch ein Stündchen in Gesellschaft zu sein mit dem Scheidenden. Das von Eugen Marcóin beige stellte Menu trug reichlich bei zur gehobenen Stimmung. Den ersten Trinkspruch widmete Obernotär Dr. Ernst Vinczehidy dem Scheidenden, den er in packenden Worten schilderte. Redner vergleicht Michael Thuri mit dem Koloß von Rhodus, der mit einem Fuße im Komitate, mit dem zweiten in der Finanzdirektion steht. Die Arbeitslust und der Fleiß Thuri's bilden eine hervorragende Eigenschaft desselben; Redner leert sein Glas auf das Wohl des Scheidenden, dem das Komitat Torontál ein warmes Andenken widmet. Ergriffen sagte Rechnungsrath Michael Thuri Dank allen Jenen, die ihn während seiner 10jährigen hiesigen Wirksamkeit unterstützten. Er bittet, ihm die Freundschaft zu bewahren. Franz Rumenácker verabschiedete Thuri im Namen der Amtsgenossen desselben. Humorvoll setzte in seinem Trinksprache Paul Litavsky den Begriff „Finanz“ auseinander, vielen Anklang fand die Rede des Besombolyaer Bezirksbuchhalters Karl Steinz, deren Pointe dem scheidenden Rechnungsrathe galt. Die Gesellschaft blieb lange im angenehmen Wohlbedinden beisammen.

Frauenverein. Am 8. d. M. tagte der Auschuß des wohlthätigen Frauenvereines. Es wurden bei dieser Gelegenheit den Nothdürftigen 304 Kronen votirt und die Generalversammlung auf den 11. April festgesetzt.

Neue Orgel. Gelgentlich des Gottesdienstes am Sonntag, wurde die neue Orgel in der hiesigen evangelischen Kirche eingeweiht. Der feierliche Akt, bei dem der Kirchenchor unter Leitung des Kantors Albert Hartig hervorragend mitwirkte, zog viel Publikum an.

Christlicher Frauenverein. Dieser wohlthätige Verein hat sich schon ein großes Terrain, ein großes Stück Herz unseres Publikums erkämpft. Das beweist am klarsten der dicke Besuch der Arrangements dieses Vereines, und auch der Abend am 12. d. M. erregte sich einer zahlreichen Frequenz. Es wurde Genuß geboten und den schließt man stets gern. Jede einzelne Piese wurde dankbar aufgenommen. Die stimmungsvollen Eigengeichte des Frls. Margit Faur fanden warme Aufnahme; wo das Herz zum Herzen spricht, dort ist der Erfolg sicher. Eine ausgezeichnete Interpretation dieser poetischen Gaben war Frl. Rozsika Szilágyi. Mit Gesangs- und Musiknummern standen dem Arrangement wirkungsvoll bei Frl. Margit Drofi, die mit ihrer seelenvollen Stimme entzückend sang, Frl. Rozsika Fischer, Frl. Margit Szalay bewiesen tüchtige Musikherrschafft. Die Herren Béla Szabó, Johann Görtter, Alabár Becker, Friedrich Schram und Johann Gudek gaben ihr Bestes. Ein Arrangement, das abgerundet war und in schöner abwechslungsreicher Reihenfolge exekutirt wurde.

Soziologischer Vortrag. Der Nagybeckerker Lloyd gestaltet sich immer mehr nach dem Beispiele des Leopoldstädter Kaffinos in Budapest, zu einem literarischen und Kunstzentrum aus. Das beweist auch der Umstand, daß der Grundbesitzer Dr. Géza Farkas am 10. d. M. in den Lloydlokalitäten seinen äußerst interessanten Vortrag aus dem Gebiete der Soziologie hielt. Grundgedanke des Vortrages ist: Die Erziehung der zukünftigen Generation. Die Erziehung soll das Prinzip befolgen: die Kinder auf Korrektheit hin zu erziehen, das ist die zukunftsreichste Methode. Jeder soll auf ein höheres und geistiges und moralisches Niveau gehoben werden und es soll alles aus dem Wege geräumt werden, was einem gesunden Fortschritt beschwerlich ist. Das Hauptgewicht aber muß auf die Erziehung der Kinder als der Zukunftsgeneration gelegt werden. Der Vortrag war interessant, voll sprühenden Geistes und wurde in schöner Form vorgetragen. Hoffentlich werden die Ideen desselben Früchte tragen. Nach dem Vortrage eiferten sich die Anwesenden zu einem Tänzchen an.

Torontáler Antituberkuloseverein. Am 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, hält dieser Verein im Komitatskaffe seine Vollsitzung ab. Tagesordnung: Präsidialbericht und Unterbreitung. Schlußrechnungen.

Aus dem Freien Lyceum. Der Vortrag Albert Szilágyi's „Über die soziale Bedeutung der militärischen Benefizien“ zog ein dichtes Publikum in den Versammlungssaal des Freien Lyceums. Vortragender charakterisierte interessant die militärischen Fragen vom sozialen und wirtschaftlichen Standpunkte. Er gab viele Aufklärungen und unterrichtete das Publikum, wie dasselbe diese Fragen im eigenen Interesse behandeln soll.

Nagybeckerker Chevra-Kadischea. Unter Vorsitz des Vizepräsidenten Jódor Weiß fand die Vollsitzung der Chevra-Kadischea statt. Einen Glanzpunkt der Sitzung bildete der ausführliche Bericht des Sekretärs Jonas Löffler, welcher ebenso wie die Schlußrechnungen, einstimmig zur Kenntniß genommen wurden. Der Verein hatte im Vorjahre 15.450 Kr. Einnahmen und 13.737 Kr. Ausgaben, verblieben also 1713 Kr. zu Gunsten des Vereinesfonds. Zu wohlthätigen Zwecken, Pflege der Armen und Kranken wurden 2344 Kr. ausgegeben. Auf Vereinskosten wurden 7 Personen begraben. Der Vorsitzende sagte der Leitung des Vereines Dank. Der Präses der Chevra-Kadischea Simon Grün, der trotz seiner 82 Jahre mit großem Eifer die Interessen derselben vertritt, wurde zum immerwährenden Ehrenpräsidenten, seine Mitarbeiter Emanuel Hubert und Leopold Rániza zu Ehren-Auschußmitgliedern ernannt, in Würdigung des großen Eifers derselben. Es folgten die Wahlen in die Rechnungsrevisionskommission. Es wurden gewählt: Eugen Hajbusta, Martus Hirtenstein, J. L. Kovács. In die Wahlkommission: Josef Deutsch, Gregor Eibenbüsch, J. M. Kovács, Heinrich Mayer, Dr. V. Pollák, Jakob Schlesinger und Jódor Weiß. Ueber Antrag des Vorsitzenden wurde der in Budapest weilende Rabbiner Dr. Klein, gelegentlich der glücklichen Gesundung seiner Gattin beglückwünscht.

Serbischer Kirchengesangverein. Am 8. d. M. fand die Generalversammlung dieses unter zweckbewußter Leitung seines tüchtigen, unerschütterlichen Präsidenten Daniel Panics, erstarrten Vereines statt. Der Jahresbericht und die Schlußrechnungen wurden zur Kenntniß genommen und

Abmagerung

verhindert sicher SCOTT'S Emulsion. Sie ist das vorzüglichste Heil- und Nährmittel für Kinder und wird auch Ihrem kleinen Liebling die Gesundheit wiederbringen, wie sie es erwiesenermassen schon für Tausende bewirkt hat. SCOTT'S Emulsion bietet der Abmagerung Einhalt, bildet

gesundes, festes Fleisch

und erfüllt das Kind mit freudiger Lebenskraft. Wenn je ein Kind kränklich erscheint, gebe man ihm unverzüglich SCOTT. Jede Flasche



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantzeichen des SCOTT'schen Verfahrens

SCOTT'S Emulsion

enthält stets die gleichen feinsten und wirksamsten Bestandtheile und in stets den gleichen, von der wissenschaftlichen Welt anerkannten Proportionen. 71-22

Preis der Originalflasche 2 K. 50 Hell. In allen Apotheken käuflich.

das übliche Abolutorium erteilt. Es folgte die Wahl der Funktionäre mit folgendem Resultat: Präses Daniel Banics, Vizepräses Dr. Andreas Vassits. In den Ausschuss gewählt wurden: Erzpriester Georg Strain, Paul Nistic, Lyubomir Lulics, Zsivko Terzin, Wafa Szelics, Paul Marinfou, Velyko Zsivanovits, Jovan Szmederevecz, Emil Jovanovits, Nikolaus Relics, Georg Minczin, Georg Mojimesov, Duschau Gruncsits, Stefan Stefanovits und N. Mojimesov.

Verlobung. Der Budapest'er Gerichtsrath Dr. Géza Zsivay verlobte sich mit Frä. Zaida Petrovits aus Nagybeskerék.

Todesfälle. Eine schöne, lebenswürdige Dame, die erst 21-jährige Gattin des hiesigen Grundbesizers Stefan Abt, starb am 9. d. M. nach schwerem Leiden in Budapest.

Die Familie Direktor Anton Dida's wurde wieder vom Schicksal heimgesucht. Erst vor Kurzem bedauerten wir den Heimgang des Bruders Dida's und am 12. d. M. verstarb ein neuerlicher Todesfall die Familie in tiefer Trauer. Die Schwiegermutter Dida's, Frau Mathias Neugröschel geb. Josefine Eisner, starb nach langen Leiden in ihrem 76. Lebensjahre. Trotz aufopferungsvoller Pflege konnte dem tragischen Ausgange kein Halt geboten werden, die Krankheit und das hohe Alter wirkten zusammen, um das Ende herbeizuführen. Das Leichbegängniß fand unter großer Theilnahme am 13. d. M. statt.

Kindertag. Heute Vormittag 11 Uhr fand im kleinen Obergespanssaale eine Konferenz statt, in welcher die Modalitäten des am 2. und 3. April stattfindenden Kindertages besprochen und festgesetzt wurden.

Zusammenschreibung der Geschworenen. Mit der Konstituierung der Grundlisten der hiesigen Geschworenen beantragte der ständige Ausschuss Josef Szalay und Heinrich Bauer zu betrauen.

Die fünfte Ovoda. Am 9. d. M. wurden die eingelaufenen Bauofferte geöffnet. Es konkurrierten auf den Bau: Die Firma Ferdinand Hoff und Konforten u. zw. um den Ausführungspreis per 6650 Kr., Stefan Molnár bietet 1 1/2% Nachlaß, Geora Gazdil und Josef Wagner verlangen 3% Aufbesserung, Johann Pányi jun. 2% Aufbesserung. Die Gemeinderathssitzung am 16. d. M. wird über die Offerte entscheiden.

Städtische Pflasterungen. Bekanntlich befindet sich im diesjährigen städtischen Pflasterungsprogramme auch die Auspflasterung des Straßentheiles von dem Arabäcker Thore bis zum Bega-parter Bahnhofe. Es wird dem Gemeinderathe das Offert der ungarischen Keramitgesellschaft zur Annahme empfohlen werden; diese Firma will die Arbeiten um 15 Kronen 80 Heller Einheitspreis gegen 5jährige Garantie, mit Benützung des alten Unterbaues gegen 10jährige Ratenzahlung besorgen. Der Uebergang zum Bahnhöfchen würde mit Lufareczer Steinen und gewölbtem Kanale gebaut werden.

Geschäftslokale am Stadthausgebäude. Die Pachtzeit der bisherigen Geschäftsmiethe im Stadthause ist abgelaufen. Der ständige Ausschuss beschloß, diese Lokale um den bisherigen Pachtzuschlag zu vermieten.

Steuer-Repatriierung. Demnächst beginnt die Steuer-Repatriierung pro 1908-1909. Der ständige Ausschuss beantragt, in diese Kommission von Seite des Gemeinderathes Aurel Mayer und Theodor Radojics zu entsenden.

Das neue Gewerbegesetz. Die entsendete Kommission der hiesigen Gewerbevereinigung beschäftigte sich in ihrer Sitzung am 8. d. M. mit dem neuen Gewerbegesetz und entsendete zu der von der Temesvárer Handels- und Gewerbevereinigung in dieser Sache einberufenen Enquete: Walter Seps und Franz Thót.

Feldpolizeigesetz. In der Pragis erwies sich der G. A. XII vom Jahre 1894 über die Feldpolizei veraltet, so daß Modifikationen dringend notwendig waren. Der Ackerbauminister nahm die Revision desselben in sein Programm auf und forderte unter anderen auch den Torontáler Landwirtschaftlichen Verein auf, seine Erfahrungen über die Mängel des Gesetzes vorzulegen. Der Verein entsendete zu diesem Behufe unter dem Vorsitz Dr. L. Gyeryán's eine Spezialkommission, deren Referent der Notár von Begahtenybég Gáspár Orsó ist. Diese Kommission hielt am 10. d. M. eine Konferenz ab, auf deren Tagesordnung das von tüchtigen Können und großem Eingehen in das praktische landwirtschaftliche Leben zeugende Elaborat Orsó's war. Dasselbe wurde einstimmig gutgeheißen und wird dem Ackerbauminister unterbreitet werden.

Burim. Unsere Mitbürger ungarischer Religion feiern am 16. d. M. das Burimfest.

Nagybeskeréker Jägerverein. In Würdigung der Intentionen des hiesigen Jägervereines um nützliche Wildzucht, votierte der Ackerbauminister dem Verein 800 Kronen zur Beschaffung von Hais. Die etwa aus 1000 Hais bestehende Sendung wird aus den Komitaten Somogy und Fehér in den nächsten Tagen hier abgegeben werden. Der Import dient zur Rasseveredlung des auf hiesigen Territorium befindlichen Haisstandes.

Eisenbahner Unterhaltung. „Mehet!“ und es ging flott und gemüthlich, ohne Verspätung und ohne Aufenthalt tapfer drauf los im Kasino, anlässlich der am Samstag dort stattgefundenen Unterhaltung der Eisenbahner. Flott, gemüthlich, unermüdet im Tanze wie in der Arbeit, bildete dieser Abend eine tüchtige Leistung unserer Eisenbahner. Bis in den grauen Morgen hinein wurde getanzt, ja unsere Eisenbahner verstehen es ihre Pflicht zu erfüllen auf jedem Gebiete.

Ruththierbeschau. Die Beschau der hies. Ruththiere findet am 26. und 27. d. M. für den Viehstand der Gradualica und Esontika am Marktplatz statt. Der Stand aus den Stadttheilen Opora, Budzsál, Amerika wird am 30. und 31. März außerhalb des Geslaer Schrankens inspiziert; aus dem deutschen Viertel am 3. und 4. April vor dem deutschboieter Sierstalle. Am ersten Tage wird der Pferde-, am zweiten Tage der Hornviehstand untersucht. Als Sachmann fungiert Veterinärarzt Georg Jüllöpp.

Landes-Desinfektionskurs. An diesem Kurse nahm als Gemitirter der Stadt der Sanitätswachmeister Josef Becker Theil. Becker frequentirte den Kurs mit tüchtigem Erfolge, so wohl den praktischen als auch den theoretischen Theil desselben. Becker kehrte wieder hierher zurück, um unter Anleitung der städtischen Aerzte seine Pflicht im gegebenen Falle zu erfüllen.

Streit beim Bau des Justizpalais. Die Maurer beim hiesigen Justizpalais traten mit Ausnahme 5 hiesiger Arbeiter, die nicht zu dem organisirten Arbeiter gehören, in den Ausstand. Das Streitelager ist das Gasthaus zu den „3 Kronen“. Die Bauunternehmung schickte 8 Arbeiter von Budapest als Ersatz, als aber diese ankamen, verweigerten sie die Arbeit. Die städtische Gewerbebehörde befaßte sich mit dieser Angelegenheit am 9. d. M. und entließ die Budapest'er, die den erhaltenen Voranschub rückzahlten.

Feuer. Am 10. d. M. entstand im Dr. Hajdigger'schen Weingarten Feuer, eine Strohröhre stand in Flammen. Unter Führung ihres Kommandanten Johann Kühn eilte die Feuerwehr auf den Brandplatz, um dort nach kurzer Zeit und zweckmäßigen Anordnungen den Brand rasch zu unterdrücken.

Hundesperre. Die im Fieber für die Bezirke Amerika und Budzsál angeordnete Hundesperre wurde aufgehoben.

Unglücksfall. In dem Magazin III. der hiesigen Lagerhäuser ereignete sich am 11. d. M. ein schwerer Unglücksfall. Der 55-jährige Angestellte der Firma Kálnoki und Simon, Gaspar Walzer, fiel sammt der Leiter in die Tiefe, erlitt eine Gehirnerschütterung und starb noch an demselben Tage an den Folgen der inneren Verletzungen im Spital. Ursache des Unglücksfalles ist die Unachtsamkeit des Opfers.

Gerichtshalle

Noch im Jahre 1905 wurde der Chef des hiesigen l. u. Bauministers Kornél Faur durch den Budapest'er Unternehmer Adolf Gál beim Handelsminister angezeigt und durch Adárf Fehér im „Nagybeskeréki Hirlep“ arg angegriffen, verdächtigt, und wie man so jagt „niedergerissen“, in seiner Ehre gekränkt. Faur wurde verdächtigt, Lufareczer Steine vorzuziehen, aus materiellen Gründen.

Am 12. d. M. fand die Schlussverhandlung in dieser Sache vor dem hiesigen Gerichtshofe statt.

Vorerst wurde die Insinuation Gál's verhandelt, der Faur verdächtigte, aus den obigen Gründen das Lufareczer Bergwerk vorzuziehen. Gál erklärte sich für unschuldig und will dies mit Beispielen erläutern.

Faur erklärte hierauf decidirt, daß das von Gál gelieferte Material schlecht und zerbröckelt war, und daß Gál bei vielen anderen Unternehmungen Anstände hatte. Faur erklärt, mit Lufareczer in gar keiner Verbindung zu sein.

Der Gerichtshof erklärte die Schuld Gál's bewiesen und verurtheilte denselben zu 400 Kr. Haupt- und 100 Kr. Nebenstrafe, die in Gefängnis umgeändert werden kann.

Es folgte die Klage gegen Fehér, der wohl um Entschuldigung gebeten, und auf Grund falscher Information die verdächtigenden Artikel geschrieben hat.

Fehér wurde zu 10 Kronen, resp. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Bermischte Nachrichten.

Die Csernovaer Revolte. Man meldet aus Közsabegy: Der Közsabegy'er kön. Gerichtshof verkündete im Csernovaer Strafprozesse Donnerstag Nachmittag das Urtheil. Mit Ausnahme von neun Angeklagten wurden sämtliche verurtheilt. Johann Zavorcka wurde zu zwei Jahren, Anna Hlinka, die Schwester des Pfarrers Hlinka, zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden zu Kerkerstrafen von 1-2 Jahren verurtheilt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde Anna Hlinka in Haft genommen, während die übrigen Angeklagten vorläufig auf freien Fuß gesetzt wurden. Die Anklagebehörde appellirte bezüglich Verhärzung der Strafe von sieben Angeklagten, die Verteidiger aber wegen der Verurtheilung sämtlicher ihrer Klienten.

Zuweilen trifft man noch die altmodische Ansicht an, daß eine Medicin, um wirksam zu sein, recht schlecht schmecken muß. Heute ist man jedoch anderer Meinung und so haben wir z. B. in „Scott's Emulsion“ die volle Heilkraft des Leberthran ohne seine Nachteile. Scott's Emulsion schmeckt angenehm, ist leicht verdaulich und ist ein wahrer Segen für Kinder und schwächliche Leute. Scott's Emulsion ist in allen Apotheken erhältlich. ad7-12.11

Abenteuer eines Trauringes. Ein Maurer in Seulingen verlor vor vier Jahren beim Streulaubholen seinen Trauring und konnte ihn trotz eifrigen Suchens nicht wiederfinden. Vor einigen Tagen sah der Mann in der Wohnstube neben seiner Frau, die damit beschäftigt war, Wurzeln zum Mittagessen zu haben. Auf einmal sah der Mann etwas Glänzendes blinken und bei näherer Untersuchung erkannte er zu seiner freudigen Ueberraschung seinen Trauring wieder. Der Ring war wahrscheinlich mit Streulaub in den Stall gestreut und dann mit dem Dünger auf den Acker gefahren worden. Und nun ereignete sich der sonderbare Fall, daß in diesem Jahre eine Wurzel von oben in den Ring hineindrang, so daß dieser mit der Wurzel zusammenwuchs und auf diese merkwürdige Weise seinen Besitzer wieder zugeführt wurde.

Wiener Frühjahrsmoden in reichster Auswahl bringt das neue 12. Heft der „Wiener Mode“ das sich in Bild und Wort als eine jener besonders gelungenen Publicationen darstellt, mit denen diese vorzüglich geleitete Zeitschrift ihre Leserrinnen so oft erfreut. Die eleganteste Modedame und die bürgerliche Hausfrau finden gleichmäßig, was sie nur brauchen; enthält doch das Heft über hundert ausgezeichnete Vorlagen. Ganz besonders dürften die Abbildungen moderner Woll- und Seidenstoffe in naturgetreuer farbiger Wiedergabe interessieren. — Die Unterhaltungsbeilage ist reichhaltig und anregend wie immer, kurz, ein Heft, das der „Wiener Mode“ in dem beginnenden Frühjahrsquartal viele neue Freundinnen bringen wird.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.		
<p>Herbabin's Unterphosphorigsaurer</p> <p>Kalk-Eisen-Sirup</p> <p>Seit 88 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Stärkt die Verdauung und fördert die Blut- und Knochenbildung.</p> <p>Preis einer Flasche 2 Kr. 40 Heli., per Post 40 Heli. mehr für Packung. 15a-6.5</p>	 <p>SCHUTZ-MARKE</p> <p>JULIUS HERBABIN WIEN</p> <p>Vor Nachahmung wird gewarnt.</p>	<p>Herbabin's</p> <p>Aromatische Essenz.</p> <p>Seit 38 Jahren eingeführt und bewährt. Beseitigt Schmerzen in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.</p> <p>Preis einer Flasche 2 Kr., per Post 40 Heli. mehr für Packung.</p>
<p>Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Heilmann's Apotheke, zur Barmherzigkeit, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75</p> <p>Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybeskerék, Ernesztváza, Neu-Verbasz, Perlasz, Peterwardein, Szegedin, Temesvár, Tor-Szécsány, Werschetz.</p>		

Fünzigtausend Mark im Reicht.
Aus Berlin wird berichtet: Auf der Müllabladestelle am Röhthof bei Nauen im Kreise Osthavelland wurde von einem Aufseher eine Rolle mit hörsfähigen Werthpapieren im Betrage von circa 50 000 Mark im Berliner Müll gefunden. Der Finder lieferte die Rolle als Depot an ein Berliner Bankhaus ab, wo es für ihn aufzubewahren ist, bis sich der Verlierer meldet und ihm der Finderlohn ausbezahlt wird. Man vermutet, daß es sich um ein gestohlenen, beiseite geschafftes Gut handelt.

Die Nervosität tödtet! Die Menschheit stirbt aus! Diese Thatsache beweist die Statistik am ekkantesten. Wer die Sterblichkeits-Statistik verfolgt, der bemerkt sofort den größten Feind der modernen Menschheit: die vielen Arten der Nervosität. Ja, aus der Nervosität entstehen die meisten Krankheiten. Einem Mißgeschick entgeht nur der, der die elektrische Heilmethode benützt und das durch das Electro Vitalizer ärztl. Ordinations-Institut (Budapest Károly-körut 2, Mezzanin 50) herausgegebene Grattiswert liest. Dieses 80 Seiten umfassende Buch bekommt jeder gratis und franko, wenn er mit Bezug auf unser Blatt auf einer Korrespondenzkarte selbes verlangt. 83-11

Fünften Jahre Zwangsarbeit für eine Karikatur hat der Sohn einer adibaren Münchener Bürgerfamilie in Rußland erhalten. Der junge Künstler, der in München und Berlin die Kunstakademie mit großem Erfolge besuchte, ließ sich vor einiger Zeit in Petersburg nieder, wo er besonders als Karikaturenzeichner für Witzblätter bald einen Ruf genoss. Vor einigen Monaten ließ er sich verleiten, für ein nihilistisches Blatt den Jaren zu karikieren und bald nach dem bekannten Tschirer Attentat Bilder zu zeichnen, in denen die russische Regierung lächerlich gemacht wird. Dieser Tage erhielten die Eltern des Malers die Nachricht, daß ihr Sohn wegen seiner Zeichnungen zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit in den sibirischen Silberminen verurtheilt worden sei und sich bereits auf dem Wege dorthin befände.

Raubmörder mit sechzehn Jahren. Wegen Raubmordes hatte sich der 16-jährige Schnitterburische Hubert v. Boode aus Hamburg vor der Strafkammer des großherzoglichen Landesgerichts in Güstrow zu verantworten. Er wurde beschuldigt, am 8. September v. J. in den Passower Tannen bei Lüdz die 39 Jahre alte Schnitterfrau Deciewicz ermordet und ihrer Baarschaft in der Höhe von etwa 145 Mark beraubt zu haben. Er hatte der Aermsten mit einem Brodmesser die Kehle durchgeschnitten. Der Angeklagte, der bisher hartnäckig gelehnet hatte, in der Verhandlung aber ein offenes Geständniß ablegte, wurde zu der höchstzulässigen Strafe von fünfzehn Jahren Gefängniß verurtheilt.

Ein kleines Mißverständnis. Das Regiment befand sich — so erzählt die Tägl. Rundschau — im Manöver und sollte am nächsten Tag Bival beziehen. Major W., der mit seinem Bataillon in einem kleinen Städtchen im Quartier lag, besprach daher mit seinem Adjutanten Leutnant v. B., nachdem die dienstlichen Angelegenheiten erledigt waren, auch die wichtige Frage der eigenen Verpflegung im Bival und übertrug es dem hierin sehr sachverständigen Leutnant, auch für ihn, den Major, zu sorgen. Schließlich beauftragte er ihn noch, wenn möglich, ein Faß Münchener Bier zu besorgen, da er beabsichtigte, die Offiziere seines Bataillons nach des Tages Last und Mühen im Bival zu einem guten Glase Bier einzuladen. Am nächsten Tag befand sich das Bataillon des Majors W. während der sehr großen Schlacht, welche dem Bival vorausging, auf dem äußersten linken Flügel. Um die gefährdete linke Flanke noch besser zu schützen, gab der Major einem Leutnant den Auftrag, sich mit seinem Zuge auf einer seitwärts gelegenen kleinen Anhöhe zur Verteidigung einzurichten. Zur Sicherung gab er dem Adjutanten, mit welchem er die Stellung ausgesucht hatte, dem Zuge als Wegweiser mit. Bald darauf fiel ihm ein, daß er vergessen hatte, sich zu vergewissern, ob bei dem Zuge sich auch genügend Leute mit Schanzzeug befänden. Er galoppierte daher schnell nach der Höhe, an welcher der Zug bereits in Stellung gegangen war, und rief dem dahinter in Deckung haltenden Adjutanten zu: „Leutnant v. B., haben Sie Spaten?“ Der Leutnant, der in Gedanken den Ereignissen beriets vorausgeeilt war und diese Frage mit den ihm für das Bival erteilten Aufträgen in phantastische Verbindung brachte, rief zurück: „Nein, Herr Major, aber Löwenbräu!“

Scotts Emulsion.

Von Raimund Blathwayt.

Es sind kaum einige Monate, daß ich diesen Artikel geschrieben, und schon muß ich mit dem tiefsten Betrübniß den Tod des Herrn Alfred Scott-Bowme melden, der vor einigen Tagen eingetreten. Dieser Mann war eine wahrhaftig beliebte Individualität; voll mit Gemaltheit und Enthusiasmus — stark und energisch, und es hätte niemand geahnt, daß ihm der Tod so nahe wegrafft.

Der übersprudelnde Fieber des Lebens erlöschte, es sei ihm die Erde leicht.

Abgesehen von allem andern, ist Herr Alfred Scott-Bowme eine hervorragende Figur der Handelswelt. Er war eine Individualität von bewunderndem Zauber, edel, gerecht, jovial; er stand an der Spitze eines Geschäftes, dessen Fäden in die ganze Welt verzweigen, eines Geschäftes, welches mit Jahrhunderte trotz und welches die Kritik des strengsten Beobachters besteht.

Herr Scott ist im Jahre 1846, am 1. Feber in Orange-County geboren, 1867 kam er nach New-York. Er war kaum 21 Jahre alt und bekam bei einer großen Fabrikfirma im Mittelpunkte des praktischen Geschäftslebens eine Anstellung.

Associirt mit seinem Neffen Samuel W. Bowme, versuchte er im Jahre 1873 Leberthran, dieses bedeutungsvolle Medikament geschmackvoller und leichtverdaulich zu machen.

Es kostete den Experimentirenden volle 3 Jahre, um diesen Zweck vollkommen entsprechen zu können. Im Jahre 1876 gelang es ihnen eine befriedigende Emulsion herzustellen und begründeten sie die firma Scott & Bowme, zur Herstellung jener Fabrikate, die seitdem als Scott'sche Dorschleberthran-Emulsion weltbekannt sind. Das neue Präparat bewies sich als vorzüglich schon im Anfang, obwohl sie im Anfang große Kämpfe hatten um die Nützlichkeit und Nährkraft des Artikels und der Arznei, sowie deren Verdienste und den Werth der Welt zu beweisen. Gegen 1880 nahm es die ärzliche Fakultät mit großer Liebe unter seine Arme und die Zukunft des Präparates war damit besiegelt.

In der chemischen Fabrik ist alles mit der modernsten Technik ausgerüstet, und zw. in der vorzüglichsten Ausführung. Kühle Kellerräume, in welchen 6000 Barrels Öl Raum haben, sind unter dem Gebäude. In 1907 wurde in diesem Laboratorium mit der Arbeit begonnen.

Vor einigen Monaten hat mich das gute Schicksal mit Herrn Scott zusammengebracht. Im Laufe der langen Conversation, die sich in der Londoner Centrale am Sun-cutter-Street abspielte, gab er mir eine in jeder Beziehung interessante Schilderung über die wichtigsten Dinge, die mit dieser wundervollen Medizin im Zusammenhange sind.

Es stand nämlich eine Glasche Emulsion am Tische, neben welchem wir saßen, mit der volkthümlichen Fischerschutzmärke, dem Fischer, der den berühmtesten aller Dorsche am Rücken trägt. Dieser Umstand gab mir die Frage auf die Lippe, was Herrn Scott eigentlich zu dieser trefflichen Schutzmarke die Idee gab? „Nun“ antwortete er, „dieses Gemälde ist eine Momentaufnahme aus meinem Leben.“

„Es war ca. 25 Jahren, als ich mich in Norwegen, an Bergen's Ufern herumtrieb, als ich einen wüthlichen Fischer bemerkte, der einen riesigen Fisch durch die Straßen schlepte. Diese Sehenswürdigkeit hat mich derart frappirt, daß ich einen Fotografen holte und ihn fotografieren ließ. Ich erkaufte die Aufnahme und habe selbe in allen Staaten der Welt als Schutzmarke eingetragen.“

„Das ist sehr interessant“ antwortete ich. „Ich dachte immer, daß dieses Bild einen Neufundländer Fischer vorstellt, denn Sie fischen doch in Neufundland den größten Theil der zur Fabrikation notwendigen Fische?“

„Sie irren sich“ sagte lebhaft Herr Scott, indem er mir eine stahlene Zigarre überreichte, während dem er sich eine andere Zigarre anzündete. „Nicht einen einzigen Fisch bekommen wir von wo anders, als aus Norwegen und ich sage Ihnen auch weshalb. Wir legen großes Gewicht darauf, daß unter Leberthran das beste Fabrikat der Welt sei, sondern auch das das einzige vollkommene Öl des Weltmarktes sei. Und darum fischen wir an einem bestimmten Theile der norwegischen Ufer, wo mindere Fische nicht zu finden sind. Aus diesem Grunde kommen in die Kochfesseln nicht allerbald Leber, was anderswo nicht zu vermeiden ist. Alle unsere Öle stammen aus Norwegen und zwar aus einem bestimmten Theile des Landes. Das ist der Grund unseres Erfolges.“

Sie können, mein Freund, eine Glasche mit schlechten Leberthran in schönen, feinen Papier einmal, doch keine zweimal verkaufen. Sehen Sie, das unfertige verkaufen wir immer und immer!

„Wie ich daher ersehe, Herr Scott, kennen Sie Ihre Anlagen alle persönlich?“

„Ja, antwortete er und ich bin auch stolz darauf. Ich bin ein ständiger Gast der Eofoden Inseln und nehme an der Fischerei oft persönlich Theil. Ein herrlicher Sport und sehr interessant.“

„Darf ich wissen“, frug ich, „ob die Leberlese im Endresultate alle Jahre wechselt?“

„So wie jede Leie, antwortete lächelnd mein Haus-herr, es wechselt fortwährend. Im Uebrigen beginnt die Fischerei im Januar und dauert bis April an.“

„Und was ist der eigentliche Bestand der berühmten Emulsion?“

„Ganz einfach die Mischung von Öl und Wasser.“

„Das kann doch jeder so machen, als Sie?“

„Natürlich, jeder kann den Püsel nehmen, kann damit die Leinwand einschmieren und kann dies ein „Gemälde“ nennen. Doch dies ist noch keine Kunst. Die Mischung von Öl und Wasser gibt noch natürlich nicht unsere Emulsion. Ich will Ihnen ein Beispiel anführen, sagte Herr Scott und brachte einige Glaschen zu mir. Hier sehen Sie die Konkurrenz verlammt. Schauen Sie selbe aufmerksam an und Sie werden zwischen diesen und der Scott'schen Emulsion den Unterschied bemerken.“

Ich bin bemüht zu gestehen, daß der Unterschied ein beinahe ungläublicher war.

„Und sagen Sie bitte, wer hat den größten Nutzen durch die Emulsion?“

„Die größten Anhänger sind die im Wachsen befindlichen Kinder und zw. in dem Alter, von der Geburt bis zum Ende des Zahnlohn. Auch bei Erkrankung der Lunge ist Emulsion das Nützlichste. Es verhilft zur Hemmung des Hebels, wenn selbes auch nicht vollkommen geheilt wird. Wunderbar ist seine Beliebtheit bei den Aerzten.“

Wir bewahren mehr als 10000 Briefen von praktischen Aerzten, die von allen Welttheilen den Werth der

Emulsion anerkennen. Da haben Sie z. B. ein Paquet aus Italien mit 150 Briefen, die die heutige Post brachte.

Doch erlauben Sie mir, daß ich Ihre Aufmerksamkeit auf 5 Punkte lenke, die sich die Leberthran Benützendenden unbedingt ins Gedächtniß prägen müssen:

1. Leberthranöl ist das werthvollste Fett, welches dazu dient, dem Körper Fette zu verleihen.

2. Wiewohl der Leberthran riesige Vortheile hat, hat er auch 3 Schattenseiten, wenn er in Originalform genommen wird. Die ersten zwei sind sein Geschmack und Geruch, das dritte ist der verdorbene Magen, der mit dem Gebrauch eng verbunden. Nerzliche Untersuchungen beweisen, daß die meisten Menschen, besonders Schwache, nicht im Stande sind, mehr als ein Drittel des Heil- und Nährwerthes zu verdauen.

3. In der Scott'schen Emulsion verliert der Leberthran seinen schlechten Geschmack und Geruch und was das Wichtigste, der Organismus verdaut das ganze Öl und überführt sie in die Fettstoffe des Körpers. Dieselbe Gruppe der Aerzte beweist, daß Scotts Emulsion in Gewicht 3-mal so wirksam ist, als der rohe Leberthran. Das ist der Erfolg des Scott'schen Verfahrens.

4. Darum, wenn Sie körperlich gedeihen wollen, wenn Sie Ihre Gesundheit und Kraft herstellen wünschen, oder aus solchen Krankheiten genesen wollen, gegen welche nur Leberthran nützlich kann, können Sie vom Erfolg dreimal so sicher sein, wenn Sie Scott's Emulsion anwenden.

5. Wenn Sie daran zweifeln, ob Ihnen Scott's Emulsion wohlthätiger ist, als das Leberthran, so befragen Sie Ihren Hausarzt.

Oft frägt man mich, warum soll man denn lieber unsere Emulsion nehmen, als das reine Öl? Ich pflege in solchem Falle nur zu erwidern, daß in Scott's Emulsion sich das Öl im vollkommensten Zustande befindet. Der Körper verdaut sie vollkommen und nicht ein Atom geht in Verlust. Das ist ein sehr wichtiger Umstand. Nerzliche Proben ergeben, daß in Scott's Emulsion genommener Leberthran von dreifacher Wirkung gegen dem reinen Leberthran war. Leberthran pur genommen, wird in 4-fachem Gewicht zu Fette, während in Form der Scott'schen Emulsion der Erfolg ein 7-facher ist.

Wirklich, um mich ganz kurz auszudrücken, bedeutet der Name Scott das Beste, denn es bedeutet nichts anderes, als reines Leberthran. Die Menschen sollten immer das Beste kaufen, wenn von einer Arznei die Rede ist.

Immer ist das Beste das Billigste!

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybeeskereker k. u. Matrikel-amte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Johann Pajtasov, gr.-or., mit Emilia Mészáros, ref.

Geborene: Georg Ilyin, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Weibl, r.-k., Finanz-Diurnist, ein Knabe. — Kyubomir Nestorov, gr.-or., Schuhmacher, ein Mädchen. — Georg Csontos, r.-k., Schiffszimmermann, ein Knabe. — Delimir Medics, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — A. Gera, r.-k., Siegelfabrikarbeiter, ein Mädchen. — Franz Kolleth, r.-k., Landmann, ein Knabe. — Kázar Vajettes, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Eleven, r.-k., Riemer, ein Mädchen. — Konstantin Ardelevan, gr.-or., Szizmenmacher, ein Mädchen. — Katharina Radu, gr.-or., Sigenerin, ein Mädchen. — Stefan Polyak, ev., Wasser-träger, ein Mädchen. — Wolf Pollak, isr., Maaaginer, ein Knabe. — Unban, r.-k., Zuschneider, ein Mädchen. — Milos Petrics, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Mag Tereczki, r.-k., Maschinist ein Knabe. — Joan Szrdanov, gr.-or., Landmann, ein Knabe und ein Mädchen.

Gestorbene: Elisabeth Cöth, r.-k., 2 Monate, Krämpfe. — Vidor Sadun, gr.-or., 8 Tage, Krämpfe. — Eva Pencz, gr.-or., 21 Jahre, Lungentuberkulose. — Selma Biecher, isr., 12 Monate, Krämpfe. — Stefan Mikity, gr.-or., 28 Jahre, Naser, Lungentuberkulose. — Szpetogor Dondarshy, gr.-or., 70 Jahre, Lungentzündung. — Radivoj Csolits, gr.-or., Tagelöhner, 40 Jahre, Lungentuberkulose. — Franz Palinkas, r.-k., 27 Jahre, Fleischhauer, chron. Darmkatarth. — Frau Witwe Georg Petrovci geb. Rosalia Hornyánsky, r.-k., 61 Jahre, Gicht. — Wenzel Busch, r.-k., 80 Jahre, Japan, Altersschwäche. — Radivoj Dankov, gr.-or., 2 Jahre, Bronchialkatarth. — Frau Josef Korcs-máros geb. Agnes Lenard, r.-k., 65 Jahre, Nierenentzündung. — Kristina Raitty, gr.-or., 23 Jahre, Lungentzündung. — Kaspar Walzer, r.-k., 58 Jahre, Nachtwächter, Gehirnerschütterung. — Andreas Wagner, r.-k., 68 Jahre, Lungenentzündung. — Vitalvos Jhty, gr.-or., 128 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Slavko Szrdanov, gr.-or., 2 Tage, Lebensschwäche. — Frau Witwe Mathias Neu gröschl geb. Josefina Eißler, isr., 76 Jahre, Lungentzündung.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker

Leichenvereines“ sind gestorben:

- 17. Wenzel Busch.
- 18. Kaspar Walzer.
- 19. Andreas Wagner.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Offener Sprechsaal *)

SARG, 60
WIEN.

KALODONT

BESTE
Heller ZAHN-CRÈME

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Eingelendet *)

22-26.6

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzögl. Geschmack. Ueber 5000 ärztl. Gutachten.

J. SERRAVALLO, Trieste-Baroola

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.80.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

J. Weiterschan

Nagybeskerek

Hauptgeschäft: Hunyadigasse.

Filiale: Ecke Aradäcker- u. Deutsche Gasse, eigenes Haus, empfiehlt:

Nebst reichsortiertem Lager in Spezerei- und Materialwaren, zum Frühjahrs-Anbau: Frische Sämereien, als Luzerne, engl. Raygras, echt Oberndorfer Futterrübensamen, alle Sorten Gemüse- und Blumensamen in keimfähigster Qualität.

Gereinigten Canarien-Vogelfutter-Hantsamen

Raffia, Blaustein beste Qualität.

Erd-, Maler- und Facadefarben, Firnisse, Lacke, Bronze, Oel- und Oellackfarben, Emaille, Brunolin, Maurer-Anstrich und Malerpinsel.

Ständiges Lager in Weiss-Kalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Carbolinum, Wagenfett und Schmieröl.

Wein u. Treberbranntwein, Eigenbau in bester Qualität.

Lager in Mineralwässer. Frische Füllung.

Steckenpferd-

Lilienmilchseife.

Mildeste Seife für die Haut.

85-20.1

Den Herren Geschäftsbesitzern zur Beachtung empfohlen!

Bilanzfähiger Buchhalter,

ungarisch-deutscher Correspondent, erstklassige Bureaukraft, durchaus verlässlich, empfiehlt sich für halbe Tag- oder Abendbeschäftigung, übernimmt Büchererichtungen, Bilanzierung u. Revision.

12-x.11

Ertheilt Unterricht

in der einfachen und doppelten Buchführung, so auch in der deutschen und ungarischen Handelskorrespondenz gegen mässiges Honorar.

Gefl. Anträge sub „Verlässlich“ an die Expedition dieses Blattes ersucht.

Husten!

Wer seine Gesundheit liebt beseitigt ihn.

5245 not. beglaubigte Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Zannen.

Ärztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- u. Keuchhusten. — Paket 20 und 40 Heller. Dose 80 Heller. Zu haben in Nagybeskerek bei: Ernst Bäsch, Apoth.; Blüch. v. Benkovich, Apoth.; János Decsi, Apoth.; J. Salvator; Josef Kellner, Apoth.; S. Theodorovics, Apoth. in Oppova und W. Pawlowes, Apotheker in Szentjülöp.

P. T.

Die allgemeine Kauf- und Verkaufs-Vermittlungs-Agentur

Telefon 186 **Perl Mór** Telefon 186.

Temesvár Josefstadt, Kossuth Lajosgasse 11

vermittelt streng reell und solid ohne Vorspesen oder Vorschuss nur nach durchgeführtem Geschäft die bedungene Provision. An- und Verkauf von Häuser, kleinere und grössere Grundbesitze, Feldpachtungen, Bauernwirtschaften, Gründe, Bergwerke, Waldungen, Apotheken, Kurorte, Heilquellen, Hotels, Restaurants, Kaffeehäuser, Greislerien, Wirthshäuser, Mehl-, Hülsenfrüchte, Bäckereien, Kurz- und Nürnbergergewaren, Hut-, Kleider-, Schuh-, Freizeidaten, Droguerien, Juwelen- und Geschäften aller Branchen etc.

Amortisable Hypothekar-Darlehen

auf Grund und Boden, sowie auf Zinshäuser je nach der Höhe des Betrages und der Tilgungsdauer, auf Grundlage des billigst berechneten Zinsfußes, zahlbar in 1/2-jähr. Raten, Kapital und Zinsen inbegriffen.

Annuitäten-Darlehen werden auf Felder bis zu 65 Jahre, auf Häuser bis zu 50 Jahre gewährt. 60-3.5

Real-Credite rückzahlbar in 20, 30 und 40 halbjährigen Kapitalkraten zu einer fixen Vergütung von einer nur 1/2% höheren Quote als der jeweilige Zinsfuß der West.-Ung. Bank.

Im Bedarfsfalle wende man sich vertrauensvoll an die handelsgerichtlich protokollierte Agentur

Perl Mór, Temesvár-Josefstadt, Kossuth-Lajosgasse 11.

Ein für Geschäftszwecke überaus geeignetes

HAUS

Nr. 1482/41

nächst der Haltestelle in der Temesvárer-Gasse, ist unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes zu erfragen. 76-6.2



LEGJOBB MINŐSÉGŰ
**HAZAI
GYÁRTMÁNYÚ**
OKMÁNY, IRÓ ÉS
FOGALMI PAPIROK

KAPHATÓK MINDEN JOBB PAPIRKERESKEDÉSBN

Partiewaaren

aller Branchen, zu jedem Betrage

kauft gegen Baarzahlung

GRÜNWARD IZSÓ

Werschetz, Residenzgasse Nr. 28.

84-5.1

Zahl 2267-1908.

73-2.2

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Josef Jahrmarkt

wird in der Zeit vom

19. März bis incl. 23. März 1908

abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh

auf den Jahremarkt ist von Donnerstag, den 19. März 5 Uhr Früh angefangen

gestattet.

Temesvár, am 18. Feber 1908.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz,
Oberstadthauptmann.



ANTON LENHARDT

Erste Torontáler Musikinstrumenten- u. Saiten-Erzeugung
Hunyady(Haupt)-Gasse. **NAGYBECSKEREK.** Vis-à-vis Hotel „Krone“.

P. T.

Ich erlaube mir die höfl. Mittheilung zu machen, dass ich mit 3. März l. J. mein „Erstes Torontáler Musikinstrumenten-Geschäft und Werkstätte“ von Nagyikinda nach Nagybeskerek, Hunyadi(Haupt)-Gasse, vis-à-vis Hotel „Krone“ verlegt habe.

Mein neues Etablissement habe ich bedeutend vergrössert und halte stets ein grosses Lager in: Violinen, Cellos, Bassgeigen, Tamburas, Blech- u. Holz-Blas- und Schlag-Instrumente, Gittaren, Zithern, Grammophons, grosse Orchester-Automaten, Harmonikas, Ocarinas, Notenpulte, Schule, Ethus, sowie die feinsten in- und ausländischen Stahl-, Seiden- und Darm-Saiten und alle Bestandtheile zu sämmtlichen Instrumenten, zu mässigen Preisen.

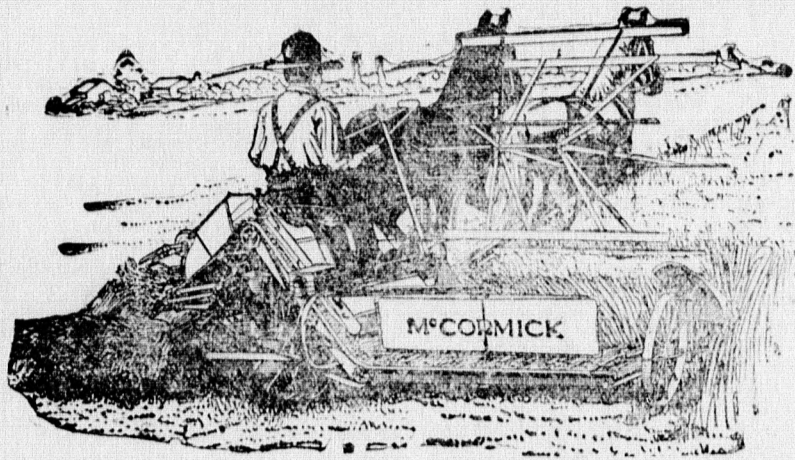
Reparaturen und Stimmungen von sämmtlichen Musikinstrumenten werden fachmännisch ausgeführt. Gestützt auf meine fachmännischen Kenntnisse, die ich mir während meiner 20-jährigen Thätigkeit in der k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik J. Stowasser in Budapest, sowie in Szegediu, Wien und mehreren Städten Deutschlands, wie auch während meiner 7-jährigen Selbstständigkeit in Nagyikinda erworben habe, hoffe ich allen Anforderungen zu entsprechen.

In der angenehmen Erwartung, dass sich das P. T. Publikum von Nagybeskerek und Umgebung meinem Kundkreis, der sich auf ganz Südungarn erstreckt, anschliessen wird, empfehle ich mich

79-10.1

hochachtend
Anton Lenhardt, Musikinstrumenten-Erzeuger.

Generalvertreter der



Telefon: Kanzlei 106. — Fabrik 51.

Hofherr & Schrantz'sche Dampfdreschgarnturen. ::
 Ganz & Co. Motore, Mühleinrichtungen u. Dampfplüge-
 Me. Cormick Erntemaschinen und Culturgeräte. ::

Umbau von Dreschmaschinen nach neuesten System, Montage von Locomobile auf Selbstwanderer, Reparaturen, Abgüsse rasch u. billigst.

Technische Artikel, Oele, Fette in bester Qualität.

Nagybeszereker Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei: Braun & Prandell Nagybeszereker.

4-15 11

Für den Gassenschank des Hotels König von Ungarn

wird ein Verrechnungswirth mit Kautions gesucht.

Näheres im Hotelbureau zu erfahren.

Dortselbst werden auch Kellnerlehrlinge aufgenommen.



Gasthaus-Übernahme.

Gefertigter beehre mich hiemit einem verehrten p. t. Publikum höflichst Mitteilung zu machen, daß ich das

Ellmer'sche Gasthaus

übernommen habe und mir durch prompte Bedienung und Verabreichung guter, schmackhafter Speisen und vorzüglicher Getränke das Vertrauen meiner p. t. Gäste erwerben und zu erhalten bestrebt sein werde.

Täglich frisch vom Zapfen: Ausgezeichnetes Pilsener Bier à Glas 20 Heller. Vorzüglichen Maggparader per Liter im Gassenschank 76 Heller.

Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Georg Braun
Gastgeber.

74-2.2

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erfolg für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einlaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 30 h., 1.40 und 2. — vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Jolef von Töröl, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

9-27 11

Putze nur mit

Globus Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt.

als jedes andere Metallputzmittel.

Putzt besser

Weltausstellung St. Louis 1904
„Grand Prix“

Klaviervirtuose

geprüfter Gymnasiallehrer, Weltpriester, übernimmt

talentvollere Klavierschüler.

Beste Zeugnisse.

Adresse in der Administr. dieses Blattes.

72-2.2

Philipp Neustein's verpackte abführende Pillen

(Neusteins Elisabeth - Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verpackten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kronen 2.—. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt Fracto-Zufendung einer Rolle.

Warnung! Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Untere hundert gerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „Zum heil. Leopold“
Wien, I., Plankengasse Nr. 6.
Depots in Nagybeszereker bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

Kämpfner Daniel

Mechaniker

Nagybeszereker, Jozsef főherczeg utca 5
neben der grossen Brücke.

Übernahme Installationen

von 69-13.5

Haustelefonen :: Haustelegraphen.

Reparaturen von

Fahrrädern, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Gramophone, Strickmaschinen und allen in diesem Fach vorkommenden Arbeiten :: werden prompt und unter Garantie verfertigt.

Haustelegraphen, Übernahme deren Instandhaltung im Jahrespauschal.

Szabad kézből eladó

a koronautcai 559. számú

HÁZ.

24-x 11

Tulajdonos:

Nagybeszerekeri takarékpénztár.